



Das Horoskop - ein Orakel ?

1. Einführung

Aus der langen Tradition astrologischer Erfahrungen und dem Austausch des Wissen um Zusammenhänge in der Astrologie schöpfen wir heute den hohen Kenntnisstand unter den praktizierenden Astrologen. Aus der Verschiedenheit unterschiedlicher Ansätze entwickelten sich im Laufe der Zeit die uns bestens bekannten Astrologeschulen mit deren unterschiedlichen Ausrichtungen und Schwerpunkten. Vielmals waren es deren Begründer, die einen charismatischen Einfluss auf ihre Anhänger ausübten und das Denken der praktizierenden Astrologen beeinflussten.

Aus der in der Vergangenheit viel beschriebenen Zeitenwende (Wassermannzeitalter u.a. mit Uranus und Neptun im Wassermannzeichen; Pluto im Schützezeichen) lässt sich aber das allein auf Autoritäten abgeleitete Wissen nicht mehr so ohne weiteres rechtfertigen. Vielmehr gewinnt die Intuition und die Gruppenerfahrung immer mehr Bedeutung bei der Interpretation (Kennenlernen) eines Horoskops.

Wissen kann sich in diesem Zusammenhang nur auf Erfahrung der Vergangenheit berufen. Es ist somit an die Vergangenheit gebunden. Der Verstand ist dabei wie eine Barriere, die, einmal aktiv, das Leben vom Menschen trennt. Die Buddhisten sagen, der Verstand ist der Schlächter des Wirklichen. Madame Blavatsky meinte sogar: „Je gelehrter um so verkehrter“. Die Wahrscheinlichkeit, dass alte Interpretationsmuster in der Gegenwart noch zutreffen, wird immer geringer, da der Mensch aufgrund seiner fortschreitenden Entwicklung in seinen Reaktionen immer weniger vorhersehbar wird. Für mich stellt sich ausserdem die Frage, wie dem Klienten mehr gedient werden kann: durch deterministische Aussagen oder durch Beschreibung von grossen Themen, deren individuelle Inhalte vom Einzelnen selbst ausgefüllt werden. Der Astrologe kann durch astrologisch beeinflusste Aussagen sozusagen das Gefäss zur Verfügung stellen das der Horoskopeigner dann mit Leben füllt. Dabei kann das „alte Wissen“ natürlich als Steigbügelhalter gute Dienste erweisen. Textanalysen die beispielsweise vom Computer zusammengestellt werden, sind dabei nichts anderes als ein grossartiges persönliches Buch, dessen Seiten von der LeserIn allerdings erst beseelt werden müssen. Inhaltlich Neues entsteht aber erst aus der Erfahrung mit einem lebendigen Gegenüber.

Im folgenden Text wird die u.a. astrologisch orientierte Gruppen- und Beratungspraxis von Alfred Böhm näher vorgestellt.

Begriffserklärungen:

1.1 Morphogenetische Felder

Aus der langjährigen Erfahrung mit der Dynamik des Rollenspiels ist bekannt, dass durch anschauliche Darstellung der Lebenssituation mittels Personen entscheidende Veränderungsprozesse eingeleitet werden können. Aus der Erfahrung mit *Balintgruppen* und der systemischen Familientherapie nach *Bert Hellinger* weiss man ausserdem, dass eine Art morphogenetisches Feld (Scheldrake) (esoterisch würde man astraler Rapport dazu sagen) die TeilnehmerInnen eines Kreises oder einer Aufstellung umgibt und so, gleich einem Orakel, die Situation der arbeitenden Person unvermittelt spiegelt. Dabei lassen sich nicht nur Familiensysteme im Rollenspiel darstellen. Ebenso kann unsere „kosmische Familie“ vertreten durch die Planetenprinzipien mittels SpielerInnen gestalterisch veranschaulicht werden. Durch unser Sonnensystem haben die Planetenkräfte einen äusseren sinnlich sichtbaren Bezugspunkt und können so zueinander stellvertretend für uns und wir für sie in Beziehung treten.

1.1.1 Eigen- und Fremdgefühle

Eine der interessantesten Erfahrungen mit Aufstellungen in diesem Zusammenhang ist die Übertragung von Gefühlen bzw. Gedanken nicht anwesender Personen durch arbeitende TeilnehmerInnen. Es wird sehr deutlich, was die eigenen und die hinzugekommenen Gefühle, z.B. bei der Aufstellungsarbeit nach Hellinger, bewirken. Ein Teilnehmer kann vor der Arbeit innerlich ganz gelöst sein. Im Augenblick, in dem er in den Bannkreis der Aufstellung eines anderen Teilnehmers oder Teilnehmerin tritt, kann sich sein oder Ihr Zustand dramatisch ändern. Können die Beteiligten die Fremdgefühle wieder abstreifen, bildet diese Erfahrungen eine segensreiche Informationen für die arbeitenden TeilnehmerInnen.

1.1.2 Co-Abhängigkeit

Im Falle des „Festklebens“ an übernommenen Gefühlen könnten sich allerdings einige Komplikationen entwickeln. Im normalen Alltag können solche in der Praxis sehr häufigen Verstrickungen mit den Gefühlen der anderen Menschen vor allem in der Umgebung von suchtkranken Menschen (Neptun/12. Hausthematik) beobachtet werden. Astrologisch entspricht das einer Verletzung des Stierprinzipes (Thema 2. Haus). Die Thematik des mangelnden Selbstwertes zieht sich aber durch die ganze Gesellschaft und hat auch mit der Überanpassung an die Lebensumstände anderer Menschen zu tun. Dies gilt für Einzelpersonen als auch für Staaten. Tief in Ihrem inneren spüren diese Menschen eine Wertlosigkeit und erfahren sich erst stellvertretend durch Gefühle und Gedanken anderer Menschen.

1.1.3 Medialität

Im Gegensatz dazu steht ein Mensch, der eine gesunde Abgrenzung gegenüber den Gefühlen anderer Menschen entwickelt hat, aber trotzdem nicht hart und unzugänglich gegenüber den Wünschen anderer Menschen geworden ist. Im Parsifal von Richard Wagner war es der reine Tor, der durch Mitleid wissend zu seiner Bestimmung fand. Die Erfahrung zeigt, solange der Mensch sich in die eigenen Gefühle und Gedanken, selbst oder fremdverursacht, verstrickt, ist er auch nur bedingt für Intuition und Eingebung aus höherer Quelle empfänglich.

1.2 Systeme

Innerhalb bestehender Systeme, sei es das Familiensystem, den Angehörigen eines Betriebes oder einer Arbeitsgruppe, werden automatisch Übertragungen von Fremdgefühlen wirksam.

Im Negativen ist dies besonders dann der Fall, wenn Störungen des Systems auftreten. Dies kann beispielsweise geschehen, in dem einer Person die Zugehörigkeit verweigert wird oder eine Person die Stelle von Mitgliedern des Ursprungsystems übernimmt.

Diesmal liegen diesen Übertragungen aber einer wie Hellinger sie nennt systemische Ordnung zugrunde. Diese systemische Ordnung ist ständig wirksam und hat vordergründig nichts mit dem Wissen oder Können der beteiligten Personen zu tun hat. Vielmehr liegen dieser übergeordnete Ordnung eher die Dauer der Zugehörigkeit zu der Gruppe oder dem System zugrunde.

1.2.1 Familiensystem

Innerhalb der Familie sind es Vater und Mutter und dann die Geschwister in der Reihenfolge der Geburt die eine primäre systemische Ordnung bilden. Nicht umsonst sind die Rechte der Frühergeborenen in der Vergangenheit höher bewertet worden. Das Familiensystem bildet die archaische Grundlage für das Individuum. Ohne Würdigung dieser Grundkraft ist jede psychologische oder spirituelle Erweiterung des menschlichen Bewusstseins hohl und leer.

1.2.1.1 Systemische Familientherapie nach Hellinger

In der systemischen Familientherapie findet Hellinger in den Familiensystemen eine eherne Ordnung, die nicht durch die Liebe des Einzelnen überwunden werden kann.

1.2.2 Planetare Systeme

Innerhalb des Planetensystem sind es die Planeten, die sich in unterschiedlichen Abständen um die Sonne ranken und eine natürliche Ordnung bilden. Dabei ist die Sonne der Ausdruck für die Gegenwart, der Mond symbolisiert das Erbe der Vergangenheit und der Aszendent gibt Aufschluss über den Auftrag der Seele in dieser Inkarnation (entspricht einer von vielen möglichen Interpretationen).

In den Systemen werden die Kräfte von den Früheren zu den Späteren weitergegeben. Ganz natürlich geben Eltern deshalb ihren Kindern. Die Planeten empfangen Ihre Kraft aus der Strahlung der Sonne. Allerdings sind wir in erster Linie Kinder der Erde, die im Horoskop durch das Häusersystem bzw. den Mittelpunkt des Kreises wiedergegeben wird.

Sollte jemand versuchen, diesen Fluss der Energie, die vergleichbar einem römischen Brunnen ist, umzukehren, entstehen allerhand Komplikationen. Innerhalb Familien entstehen Krankheiten oder Verstrickungen. Astrologisch gesehen entstehen Defizite oder Kompensationen des entsprechenden astrologischen Prinzips. Diese können in der systemischen Familientherapie z.B. mit Hilfe des „Familienstellens“ nach Hellinger ans Licht gebracht werden. Im Horoskop können Defizite und Kompensationen durch Fragen an den Klienten oder durch eine Horoskopaufstellung ins Bewusstsein gehoben werden.

1.2.2.1 Das Horoskop

Wie gesagt bildet das Horoskop ebenfalls ein geschlossenes System mit mindestens 10 Faktoren (Planeten). In der praktischen Arbeit fällt aber zunächst auf, dass die wenigsten Menschen sich all der unterschiedlichen Energien, die durch die Planeten vertreten sind, bewusst sind. Die Aufstellung aller Planeten die im Horoskop vorkommen verkomplizieren die Herausarbeitung des augenblicklichen Hauptthemas und sollte vorerst vermieden werden. Meist reichen wenige Faktoren (ein bis drei Planeten) um eine echte Berührung mit dem momentan herrschenden Grundthema des Lebens herbeizuführen. Nebenbeigesagt sind natürlich nach altem astrologischen Erfahrungswissen in jeder Lebensphase andere Planetenkräfte wirksam.

In der praktischen Arbeit mit TeilmehrInnen von Astrologiegruppen können diese Informationsübertragungen der einzelnen Energiefelder ebenfalls sichtbar gemacht werden..

1.3 (Erfahrungs)-Wissen und (oder) Intuition

Bei Planetenaufstellungen mit Hilfe von Masken durch Gruppenmitglieder kommt es zu einer interessanten Konfrontation. Sind jetzt die aus dem Erfahrungswissen gewonnenen Deutungen richtig, oder das was als Gedanke und Gefühl im Bewusstsein der TeilnehmerInnen erscheint. In der Praxis ist das zweite die erste Wahl, da die Dynamik eines Prozesses nur in der Gegenwart nachvollziehbar ist.

1.4 Balintgruppe

Innerhalb von Balintgruppen, einem ehemaligen Zeitgenossen von Freud, haben in der ursprünglichen Form Mediziner schwierige Patientenfälle dargelegt um Hilfe und Unterstützung von Kollegenseite zu erhalten. Heute werden diese Gruppen auch in anderen Bereichen hilfreich eingesetzt. Interessant ist, dass diese dem Wassermannzeitalter sehr entsprechende „Therapieform“ durch die Gleichwertigkeit der einzelnen TeilnehmerInnen mehr Räume öffnen als konventionelle Therapien. Es besteht kein hierarchisches Gefälle zwischen einem Gruppenleiter bzw. Leiterin und den Klienten.

1.4.1 Kreisformen

Die Sitzordnung innerhalb eines Kreises unterstützt diesen ganzen Prozess: Wir möchten eine auf Gleichwertigkeit beruhende Erörterung unserer Themen. Interessanterweise erinnert die Kreisform ebenfalls an die frühe Verbindung von Mutter und Kind und könnte im Horoskop am ehesten durch den Mondknoten dargestellt werden. Der Kreis ist sozusagen der Schoß oder Mutterleib, der neue Ideen und Lösungen gebiert.

1.4.2 Astrodrama nach Jakobowitz

Bei Roland Jakobowitz habe ich während meiner Astrologieausbildung an Balintgruppen u.a. mit Planetenmasken teilnehmen können. Diese Arbeit hat mich immer fasziniert. Dabei habe ich aber eine ganz besondere Aufstellung miterleben dürfen, die die Schwangerschaftsmonate eines Gruppenmitgliedes innerhalb einer Kreisform durch andere GruppenteilnehmerInnen darstellten. Verblüffend war dabei, dass die TeilnehmerInnen der unterschiedlichen pränatalen Phasen ganz unterschiedliche Fremdgefühle z.T. von ausserordentlicher Intensität erlebten. Bei der Überprüfung der vorgeburtlichen Phase der Klientin stellte sich

hinterher tatsächlich heraus, dass die Mutter der Teilnehmerin in den entsprechenden Monaten mit ausserordentlichen Problemen zu kämpfen hatte.

1.5 Sinnlich nachvollziehbar, der Segen des NLP

Das Neurolinguistische Programmieren hat sich in den letzten Jahren zu einer sehr erfolgreichen Therapierichtung etabliert. Die NLP'ler suchen im Gegensatz zu vielen anderen Therapien nach Lösungen und nicht nach den Problemen. Das Hier & Jetzt, also das Problem oder die Herausforderung dient als Ausgangsbasis für Ihre Arbeit. Diese Arbeit beruht, und das ist das entscheidende, auf sinnlich nachvollziehbaren Wahrnehmungen (Submodalitäten). Der Erfolg dieser wenn man so will Therapieform beruht auf dem sinnlich Greifbaren und für andere Nachvollziehbaren. Dies entspricht wieder dem Stier- oder 2.- Hausstern. Die sinnlichen Wahrnehmungen werden sozusagen als Tore zum Innenleben des Klienten genutzt um durch „pacing and leading“ Veränderungsarbeit zu leisten.

2. Maskenbeschreibung

Was liegt also für praktizierende Astrologen näher als die abstrakten astrologischen Begriffe sinnlich nachvollziehbar zu gestalten. Dabei haben in meiner Arbeit die Planeten nicht nur eine physische, sondern auch eine metaphysische ebenfalls sinnlich nachvollziehbare Komponente. Die diesseitige auf das physische Leben und die Entwicklung der äusseren Organe ausgerichtete Seite wird frontal durch einfaches Betrachten der Vorderseite der Maske erfahren. Die metaphysische Äquivalente der Eigenschaft wird erst durch den Blick in die Maske offen, aber fällt manchem noch gar nicht auf. Die Farbe mit der dahinter verborgenen oder esoterischen Komponente ist eben nicht offensichtlich und wird eher erspürt oder erahnt und kommt erst zur Wirkung wenn man in die Maske „hineinschlüpft“.

Bei der Beschreibung der Planetenprinzipien sollte eigentlich zunächst die Erde selbst auf den Plan kommen. Das Geschenk das wir von der Erde bekamen ist unser physischer Körper mit den bereits erwähnten Sinnesorganen. Ohne diese könnten wir nicht in unserer astrologisch geozentrischen Betrachtung in Beziehung zu den anderen Himmelskörpern treten. Der kosmische Mensch wird als nächste Reifestufe das heliozentrische System als Grundlage für seine Psychologie haben. Vorläufig begnüge ich mich aber noch mit dem Erdenblickwinkel. Die Egoisten auf der Welt lassen gegenwärtig noch kein erweitertes Sichtfeld erkennen. Die Menschheit wird sich zunächst als ein Wesen zu begreifen lernen müssen und vermutlich dann erst das solare Zentrum Ihres Seins entdecken.

Hinter der Maskenerstellung steckt eine ganze Philosophie. Farben und Formen haben psychische und psychophysiognomische Hintergründe. Für die äussere Gestaltung dienen als Grundlage die Arbeiten von Koch und Huter und in dessen Gefolge Stein. Die esoterische Komponente geht auf einen Berliner Esoteriker zurück (Jürgen Wandel) zurück, der wiederum aus der theosophischen Tradition schöpft. Im folgenden gebe ich nur die wichtigsten Stichpunkte vor allem der esoterischen Tradition wieder. Diese dienen aber lediglich als Assoziationshilfe. Die herkömmlichen Zuordnungen lassen sich in guten Astrologiebüchern nachschlagen.

Die Organzugehörigkeit der Prinzipien wird ebenfalls aus der esoterischen Tradition hergeleitet und widerspricht z.T. der konventionellen Deutung (exoterische Astrologie). Damit sollte aber keinerlei Wertung verbunden sein, da für mich exoterische und esoterische Astrologie ihre volle Daseinsberechtigung haben und je nach Situation und Klient angewendet werden können.

Das Meditationsthema kann die entsprechende Eigenschaft oder Grundkraft fördern.

Die Interpretation durch die einzelnen TeilnehmerInnen ist gemäss der eigenen Entwicklung und Erfahrungshintergrund sehr unterschiedlich und wird in keinem Fall an ein vorgeschriebenes Schema angepasst. Die dazugehörigen Bilder sollten ausschliesslich aus dem Innern, d.h. durch das Betrachten der Masken hervorgeholt werden. Demnach dienen die folgenden Beschreibungen lediglich als Orientierung für die LeserInnen des Artikels.

2.1 Sonne - mein strahlendes Selbst

Die Sonne verkörpert das Selbst. Sie ist Ausdruck der Gegenwart und spendet die Vitalität. Sie ist das Lebenszentrum. Strahlendes Goldorange soll diesen Zustand vermitteln.

Esoterisch vermittelt die Sonne uns ebenfalls Vitalität und fördert den inneren Arzt (Immunsystem). Durch die Pranapartikel (Vitalitätskügelchen) wird mittels der Milz während des Schlafes vor allem vor Mitternacht der Organismus wieder aufgeladen.

Ausstrahlung: Lebenskraft und Freude

Ggs.: Überhitzung

Vertreibt: Trübsal und Trennungsgedanken

Meditation über Lebenskraft.

2.2 **Mond - meine Wünsche**

Ist das auf die Vergangenheit bezogene Prinzip. Die Unmöglichkeit die auf diesem Gebiete erzeugten Wünsche vollständig zu befriedigen treibt uns an und fördert durch diesen Mangel im besten Falle unsere spirituelle Entwicklung. Der Mond vertritt das Gemüthafte und Mütterliche im Horoskop. Seine Formen sind deshalb weich und rund und werden mit der beweglichsten Farbe, dem Grün, dargestellt.

Esoterisch ist die Lila Farbe dem Mondprinzip zugeordnet und wird in der Meditation Einheitsempfinden erzeugen. Eosinlila steuert im Astralkörper das Drüsensystem und belebt bzw. bremst das Drüsensystem.

Ausstrahlung: Geborgenheit/Zugehörigkeit

Ggs.: Anhaften an Vergangenen

Vertreibt: Entfremdung und Strenge

Meditation über Einheitsempfinden.

2.3 **Merkur - wie ich mich mitteile**

Merkur ist der Götterbote. Er erscheint ganz in gelb und hat psychophysiognomisch eine direkte Stirn Nasenlinie, die ihm erlaubt Informationen sofort ohne Hemmung weiterzuleiten. Das citrine Gelb wirkt auf Nerven und Sinnesorgane. Der Verstand, der durch Merkur symbolisiert wird, wird als erweitertes Sinnesorgan aufgefasst. Im Verstand wird wahrgenommen und benannt bzw. beurteilt was durch die Sinnesorgane ins Bewusstsein dringt. Sind die Wünsche und Ängste überwunden, folgt Reinheit oder Weisheit. Das citrine Gelb ist demzufolge auch auf der Innenseite der Maske vertreten.

Ausstrahlung: Klärend, Aufrichtigkeit

Ggs.: Nervend/Überreizung

Vertreibt: Alles Grobe

Meditation über Reinheit (Weisheit).

2.4 **Venus - meine Liebe und Werte**

Die Venus symbolisiert unsere Beziehungsfähigkeit und unser Gefühl für das was uns erstrebenswert erscheint. In der Werbung wird die Frau vielfach als Symbol für das Erstrebenswerte missbraucht. Eine bekannte Sexgröße vor einer Ware, das zieht immer. Dabei gehört uns nur das, was wir hergeben können. Die Maske ist exoterisch die anziehende Venus. Esoterisch erinnert sie uns durch die violette Farbe auf der Innenseite an die Dankbarkeit für die Substanzen, die wir als Menschen vom Schöpfer zur Verfügung gestellt bekommen. Violette Substanzen fördern bzw. hemmen die Lungentätigkeit je nach Farbton. Beschwerden der Atemwege schwinden durch Einheitsempfinden mit allen anderen Wesen.

Ausstrahlung: Liebreiz/Dankbarkeit

Ggs.: Sinnliches Begehren ohne Liebe

Vertreibt: Stress und Unruhe

Meditation über Dankbarkeit oder Barmherzigkeit.

2.5 **Mars - wie ich mich einsetze**

Mars ist exoterisch das Symbol des Kriegers. Die Maske drückt durch die rote Farbe und das Kriegergesicht den Drang zum Handeln aus. Esoterisch führt das Handeln aber erst aus der Liebe zur gesamten Schöpfung zur Befreiung. Ansonsten verursacht menschliches Handeln wieder Leid und Bindung. Die verklärte Form des Marsprinzipes drückt sich in der Farbe rosa aus. Die Farbe wirkt auf Muskeln, Ausscheidungsorgane wie Niere und Blase, Harnleiter, Darmausgang und Haut.

Ausstrahlung: Handeln

Ggs.: Überaktivität

Vertreibt: Passivität und Lähmung

Meditation über selbstloser körperlicher Einsatz zum Wohle Anderer.

2.6 **Jupiter - meine Möglichkeiten**

Jupiter erscheint auch unter den Masken als der Wohltäter und Sinnstifter. Sein wohlwollender harmonischer Ausdruck soll dies unterstreichen.

Esoterisch symbolisiert er mit dem Hellblau die Kraft des Willens über die Person. Fühlt sich eine Person unterlegen oder fehlt der Wille, sich im Leben durchzusetzen, sollte nach den Absichten des höheren Willens gefragt werden. Im Astralkörper verklärt sich das blaue Fluid

Ausstrahlung: Wohlwollen und Sinnstiftend

Ggs.: Übertreibung und Masslosigkeit

Vertreibt: Depression

Meditation über mystischen Schweigen.

2.7 **Saturn - meine Grenzen**

Saturn symbolisiert unsere Grenzen. Deswegen ein strenges und karges Gesicht für die Maske. Die blaue Farbe wirkt auch eher grenzsetzend und kalt. Esoterisch überwindet der Mensch das konkrete Denken und findet in sich den Frieden. Die grüne Farbe ist auf der Innenseite. Grüne Substanzen finden sich in der Magen- und Darmgegend. Maigrün fördert die Stoffaufwertung und beansprucht wenig Nahrungsaufnahme, oliv schafft

Blähungen, Durchfall und Hunger. Türkisfarben beeinflussen die Knochensubstanz. Die helle Variante sorgt für den Aufbau von neuen Knochenzellen, die trüben Farben wirken hindernd auf die Erneuerung.

Ausstrahlung: Ordnernd/Beruhigend

Ggs.: Verhärtend und Unnahbar

Vertreibt: Chaos und Unordnung

Meditation über Seelenfrieden.

Die vergangenen 7 Planeten bilden nach der esoterischen Überlieferung die Grundeigenschaften unseres Kosmos. In unserem Sonnensystem werden diese Qualitäten u.a. über den Menschen bis in die untersten Daseinsebenen weitergegeben. Durch die Arbeit mit diesen 7 Grundprinzipien, die durch die 7 klassischen Planeten wiedergegeben werden und durch begleitende Meditationsübungen besteht die Möglichkeit, sich dieser Grundkräfte bewusster zu werden. Dadurch wird die Bewältigung des eigenen Schicksals überhaupt erst möglich. Bei Schwächung einer Eigenschaft kann durch Eigendisziplin die entsprechende Qualität wieder aufgebaut werden. Der erste Schritt dazu ist die Bewusstwerdung der Kraft. Das vermittelt uns das Horoskop oder wie bei der jetzigen Beschreibung die Horoskopaufstellung seitens der Gruppenmitglieder.

2.8 Uranus - wo muss ich lebendig bleiben?

Die Uranusmaske hat vielfach die Funktion, eine festgefahrene Situation wieder in Bewegung zu bringen. Sie ist sozusagen der Clown unter den Masken und hat wie keine andere auch dessen Narrenfreiheit. Esoterisch betrachtet ist Uranus eine höhere Oktave des Merkurs und steht für Intuition und Gruppenbewusstsein. Physiognomisch ist Stirn und Nasenlinie fast gerade und drückt damit aus, dass Ideen unmittelbar in die Tat umgesetzt werden.

Ausstrahlung: Belebend, trennt das Lebendige vom Vergehenden

Ggs.: Nervend, Rücksichtslos

Vertreibt: starre Muster

Meditation über den geistigen Funken

2.9 Neptun - Illusion oder Vergeistigung

Neptun soll verklärend wirken. Dementsprechend ist seine liebliche Form und die violette Farbe zu interpretieren. Hinter den physischen Formen soll das geistige Ideal erahnt werden. Der Mensch wird an seinen spirituellen Ursprung erinnert. Neptun wird als Oktave der Venus verstanden und deutet auf die höheren Werte und die höhere Liebe. Werden mit den gefühlsmässigen Wallungen aber Erwartungen und Wünsche verbunden, kann dies leicht in Täuschung und Sucht münden.

Ausstrahlung: Verfeinernd, Verklärend

Ggs.: Vernebelnd

Vertreibt: Bindung an die Stofflichkeit

Meditation über Verklärung der Wahrnehmung

2.10 Pluto - tief in mir ruht die Kraft der Wandlung

Pluto ist für Intensität zuständig und soll den Kontakt zur Intensität des Lebens ermöglichen. Die Kraft die aus der Tiefe der menschlichen Seele kommt verkörpert Pluto. Durch Bewusstwerden dieser Schichten erschliessen sich dem Betrachter ungeahnte Energien. Das Negative verliert seine zerstörende Kraft und kann zum Motor für eine segensreiche Entwicklung werden. Die Farbe und Form der Plutomaske soll die Intensität menschlicher Vorstellung anregen. Als höhere Oktave von Mars kann sie den Betrachter aus zwanghaften Lebensumständen herausführen.

Ausstrahlung: Loslassen, Tiefe

Ggs.: Höllenpein

Vertreibt: Oberflächlichkeit

Meditation über grundlegende Erneuerung

3. Kursbeschreibung

Das Thema der Selbsterfahrung mit Planetenmasken ist:

Astrologie live - oder Versöhnung mit dem Gegenwärtigen.

Der Gedanke, der diesem Titel zugrundeliegt ist, dass Heilung nur in der Gegenwart stattfinden kann. Vergangenheit und Zukunft sind genau betrachtet lediglich Projektionen unseres Denkvermögens. Sogesehen kann das individuelle Horoskop, vertreten durch die Planeten, interessante Aufschlüsse über das persönliche Glaubenssystem und die eigenen Werte geben. Glaubenssysteme sind Modelle mit deren Hilfe wir uns in der Realität besser zurechtfinden können. Werte sind deren Antrieb. Beide sind nützlich. Die Dynamik des Gegenwärtigen hingegen können sie aber nur unzureichend erfassen.

Bei der Aufstellungsarbeit werden Ausschnitte aus dem persönlichen Geburtsbild, oder besser die augenblickliche Verfassung, symbolisch vertreten durch die Planetenmasken, mittels der anderen TeilnehmerInnen aufgestellt. Die eigens dafür angefertigten *Planetenmasken* geben dem Geschehen in

Verbindung mit dem Radixhoroskop einen astrologisch nachvollziehbaren Rahmen. Der Ausschnitt des Geburtsbildes, der sich in der aktuellen Situation ausdrückt oder ein dringendes Problem, werden dadurch sichtbar, hörbar und spürbar. Die ausgewählten KursteilnehmerInnen vertreten nun z. B. Deine Sonne oder Deinen Mond. Das arbeitende Gruppenmitglied hat nun die Möglichkeit, einen Ausschnitt der Dynamik des eigenen Geburtsbildes direkt mitzuerleben. Es erfährt wichtiges über sich und seine Fähigkeiten und Prägungen. Die gegenwärtige Situation wird klarer. Überraschende Lösungen bieten sich an. Mit der Annahme von dem was ist und wirkt, wird ein Versöhnungsprozess eingeleitet. Das persönliche „*Schicksals-Yoga*“, d.h. die Annahme des eigenen Yochs oder besser der persönlichen Pflicht, Deiner Aufgabe oder schicksalsmässigen Bestimmung hier auf dieser Erde zentriert und setzt neue Kräfte frei.

Die 7 Grundeigenschaften, vertreten durch die klassischen Planeten werden am eigenen Leben praktisch nachvollziehbar und erlernbar. Durch damit ergänzende Meditationsübungen kann das höhere Selbst auf die Funktionsträger (Denken, Fühlen, Handeln) der arbeitenden Personen Einfluss zu nehmen.

Astrologische Kenntnisse sind dabei nicht erforderlich. Die Erfahrung der Planetenkräfte geschieht vor allem durch Bilder, also mittels Farbe und Form. Die Wirkungen der Bilder sprechen für sich. Malen, Musik, Bewegung, Geschichten dienen je nach Situation als WeggefährtInnen. Nach Bedarf kann zur Besprechung der Aufstellung das persönliche Horoskop mit herangezogen werden.

Eine Aufstellung könnte vom Ablauf etwa folgendermassen aussehen:

Der Teilnehmer oder die Teilnehmerin wählt eine Maske, entweder die, die sie besonders anspricht oder auch eine die sie besonders ablehnt. Anschliessend erklärt die arbeitende Person den Gruppenmitgliedern was das Besondere bei der Wahl war. Entscheidend ist, dass die arbeitende Person absolute Aufmerksamkeit geniessen kann und keine persönlichen Wortmeldungen aus der Gruppe den Prozess beeinträchtigen. Nach Ablauf der ersten Wahl kann das arbeitende Gruppenmitglied die Maske einem anderen Teilnehmer oder Teilnehmerin übergeben. Dieser andere Teilnehmer kann aber auch die Mitarbeit verweigern. Dies kann ebenso einen wichtigen Prozess auslösen. Nun wird im ersten Fall die Person mit der Maske im Raum plaziert. Jetzt kann die Maske von dem arbeitenden Gruppenmitglied wie bei einem Orakel befragt werden.

Daraus können u.a. Bedürfnisse für die Aufstellung von weiteren Masken entstehen oder ganz unerwartete Antworten folgen, die sogar die hinter der Maske sprechende Person überraschen. Die weitere Dynamik der Aufstellung ist höchst individuell und kann nicht verallgemeinert dargestellt werden.

3.1 Der Raum

Der Raum für die Kursarbeit wird kreisförmig gestaltet um so die Gleichwertigkeit aller TeilnehmerInnen zu gewährleisten. Die Masken liegen in der Mitte des Raumes und der ganze Raum wird mit einer dem Anlass gebührenden feierlichen Note geschmückt. Meist stehen an den Wänden noch die Poster mit den Tierkreiszeichen von Johfra. Die Aufstellungen selbst können den ganzen Raum in Anspruch nehmen.

3.2 Zeitlicher Rahmen

Verständlicherweise hat sich im Verlauf der verschiedenen Gruppenerfahrungen herauskristallisiert, dass der Wunsch nach zeitlicher Gleichbehandlung der TeilnehmerInnen gewünscht wurde. Die Erfahrung zeigte, dass 30 Minuten für eine Aufstellung die aktuelle, individuelle Thematik genau auf den notwendigen Punkt brachten. Das scheint auf den ersten Blick betrachtet für eine derart intensive Erfahrung sehr kurz zu sein, bringt aber in der Praxis eine ungeheure Intensität und Konzentration. Normalerweise wurde die Aufstellungsarbeit nach der Hälfte der Zeit oder nach Bedarf früher unterbrochen um ein Feedback der GruppenteilnehmerInnen einzuholen.

3.3 Die Intuition der Gruppe

Die Einfälle der Gruppe zur Einzelarbeit nehmen in der Aufstellung der einzelnen TeilnehmerInnen einen zentralen Stellenwert ein. Die Gruppe wirkt mit ihren Einzelaussagen als Ganzes durch deren Gefühle und Gedanken auf die Einzelarbeit. Für die Besprechung der Aufstellung steht dem einzelnen Teilnehmer noch einmal genau 15 Minuten zur Verfügung um eventuelle neue Wege oder Erkenntnisse mit Hilfe der GruppenteilnehmerInnen zu erfahren.

3.4 Nacharbeit

Die Nacharbeit innerhalb der Gruppe kann den vorausgegangenen Prozess klären und oder vertiefen. Dabei ist entscheidend, dass bei den Aussagen tatsächlich der Prozess der arbeitenden Person im Mittelpunkt steht und nicht irgendwelche dominante Themen einzelner Gruppenmitglieder. Da meist für die arbeitenden Personen ein ausserordentlich intensiver Zustand entsteht, hat der Gruppenleiter darauf zu achten, dass die Kommentare der einzelnen TeilnehmerInnen mit Respekt und Achtung vorgetragen werden.

Am Ende der Besprechung kann jeder Teilnehmer der Arbeit noch ein immaterielles Geschenk der arbeitenden Person überreichen. Das verstärkt die Gruppenenergie und fördert das Zusammengehörigkeitsgefühl. Ausserdem verstärkt es das Bewusstsein von Geben und Nehmen. Durch das schweigende Annehmen der Geschenke seitens

der arbeitenden Person gewinnt der vorher erlebte Prozess an eine über die Gegenwart hinausreichende Dimension.

Zur Unterstützung dieser Arbeit können je nach Stimmung natürlich auch Musikstücke und dazugehöriger Tanz dienen.

3.5 Die Rolle des Kursleiters

Als Gruppenleiter wird in dieser Arbeit eine besondere Leistung verlangt. Einerseits bereitet er im Vorfeld der Gruppenerfahrung die individuellen Horoskope vor, andererseits muss er genau das bei der Aufstellung wieder vergessen. Seine Leistung ist das „Nichttun“. Das hört sich paradox an, entspricht aber genau der Funktion die zu einer optimalen Entfaltung der KursteilnehmerInnen führt. Der leere Raum der durch den Kursleiter durch seine innere Gedanken- und Gefühlsstille geschaffen wird, ist die Voraussetzung, dass andere diesen Raum durch Ihr eigenes Erleben füllen. Vielleicht ist Achtsamkeit ein Begriff der dieser inneren Leistung am nächsten kommt. Meines Erachtens ist es aber wesentlich mehr. Eine Kursteilnehmerin formulierte es einmal treffend mit folgender Äusserung: „Eigentlich verkörperst Du auf ideale Weise etwas was eigentlich dem weiblichen Prinzip entspricht. Du gibst den Raum, in dem sich die anderen entfalten können“. Dieses Zitat drückt in etwa aus, was mit der vollkommenen Zurücknahme der eigenen Person gemeint ist. Dies ist gekoppelt mit einer unmittelbaren Wahrnehmung der Gegenwart, dem voraussetzungslosem Schauen und richtet sich weder nach dem erworbenen Wissen noch an Erwartungen oder Befürchtungen. Es ist lediglich die Präsenz in der Gegenwart, die in sinnlich wahrnehmbaren Reaktionen seitens der TeilnehmerInnen am Puls der Zeit bleibt. Es ist vergleichbar mit dem „phänomenologischen Schauen“ von dem Bert Hellinger auch in seiner Arbeit spricht. Er sagt, dass dieses phänomenologische Schauen trainiert werden muss und dass es einem nicht in den Schoss fällt. Man muss sozusagen alles vergessen, was man über beispielsweise die Masken oder astrologischen oder sonstige zwischenmenschliche Zusammenhänge weiss. Ohne Absicht und Furcht gehe ich dann an das was sich in der Aufstellung zeigen könnte und bin ganz bei mir, in mir zurückgezogen. Aus dieser inneren Leere des zeit- und körperlosen Raumes tauchen Bilder oder Ideen auf, die zu unmittelbaren Handlungen, meistens in Form von Fragen führen. Auch hier wird mit den Fragen immer noch Raum für das Eigenleben der arbeitenden Gruppenmitgliedern gewonnen. Eine Interpretation der astrologischen Konstellation würde zu diesem Zeitpunkt den laufenden Prozess stoppen. Die Frage gibt dem arbeitenden Gruppenmitglied ein Gefäss das er mit seinem Erlebnis füllen kann. Diese Vorgehensweise bedeutet zunächst den vorläufigen Verzicht auf das erworbene Wissen und auf jegliche Sicherheit. Man muss die Ruhe mitbringen um sozusagen das Gras wachsen zu sehen (hören). Diese Einstellung wird schon in früheren Zeiten bei Philosophen wie Laotse und Mystikern wie Johannes vom Kreuz beschrieben. Natürlich wird das nur gradweise gelingen. Doch je mehr dieses Sich-Zurückziehen gelingt, desto mehr kann innerhalb des Gruppenprozesses aufgelöst werden. Ich habe also nicht den Anspruch der Vollkommenheit, sondern ich begeben mich wie die anderen KursteilnehmerInnen auf den Weg des Staunens und schaffe den Raum das „Wunder“ geschehen können.

4. Kursmitschnitt

Die folgenden „Fallbeschreibungen“ sind aus meiner und der Erinnerung der KursteilnehmerInnen zusammengestellt. Infolgedessen natürlich unvollkommen. Trotzdem geben sie einen gewissen Eindruck der Arbeit wieder.

Aufgrund des Identitätsschutzes wurden die Namen geändert.

4.1 Roger, aus der Abhängigkeit zur Anerkennung der eigenen Bedürftigkeit

Die Geschichte der nachfolgend beschriebenen Person ist mir seit längerem bekannt Roger stand zu dem Zeitpunkt seiner Aufstellung vor der Trennung durch seine Frau. In der Vergangenheit hat er durch „arrangieren“ der Wünsche seiner Frau versucht die Trennung zu vermeiden. Nun steht er vor den Trümmern seiner Ehe. Als Kind kam er bedingt durch eine Wochenbettpsychose der Mutter schon sehr früh zu den Grosseltern. Dort wuchs er auf. Mit dem 15. Lebensjahr entwickelte er bei der Trennung von den Grosseltern Diabetes. Bei der anfänglichen Befragung, was er sich von der Aufstellung erwarte sagte er, er wolle wissen wie es weitergeht.

„Mit Elan habe ich mir die Venusmaske geholt und einer Teilnehmerin übergeben und diese dann im Raum plaziert. Danach folgten noch Jupiter und Neptun. Als alles in ein für mich harmonischer Beziehung dastand, bin ich irgendwie angestanden und wusste nicht mehr weiter. - Hinweis von Alfred: „Was brauchst Du? Wem willst du es recht machen?“ ---- Ich entgegnete: „Der Venus“. Mir wurde bewusst, dass die Venus hier in dieser Situation meine Mutter und Geliebte verkörperte. ---- Alfred: „Sag einmal zur Venus: Liebe Mutter, du hast mir sehr gefehlt.“ --- Nach der dritten Wiederholung kam plötzlich eine tiefe Trauer in mir auf und ich musste sehr stark weinen.

Nun wurde mir bewusst, dass ich die zwei Sachen, Sehnsucht nach der fehlenden Mutter und das Bedürfnis nach einer Partnerschaft nicht vermischen darf. Auch erreiche ich nichts in dem ich immer allen alles recht machen will um geliebt zu werden. Ich muss zuerst schauen was für mich stimmt und dann dieses umsetzen.“

Kommentar: Die Intensität der Aufstellung war für alle Gruppenmitglieder spürbar. Trauer und Mitgefühl bestimmten die Atmosphäre. Roger konnte einen wichtigen Schritt hin zur Bewusstwerdung seiner eigenen Bedürfnisse machen. Was für ihn stimmte entsprach nicht den auf den Vorteil der Beteiligten ausgerichteten Forderungen. Aus dem kindlichen Wunsch nach Anerkennung passte er aber stets sein Verhalten an.

4.2 Hans, aus Unsicherheit zur klaren Entscheidung

Hans stand vor der Entscheidung, sein Domizil an einem Ort aufzugeben und mit oder ohne Frau und Kind eine eigenständige Existenz im nahen Ausland aufzubauen.

Nach der Aufstellung und Befragung seiner Masken schrieb er:

„Ich habe wertvollen und gewichtigen Gewinn ziehen können, weil meine offene Lebensfrage und ihrer Entscheidung im Wege stehendes Problem plötzlich unverhüllten Einblick in ihre wahre Natur gewährten.“

Kommentar: Nach der zwiespältigen Phase des hin und her gelang es Hans sich bewusst zu machen, dass es nicht galt, eine Entscheidung durch eine argumentationsreiche Diskussion zu erzwingen. Vielmehr bemerkte er, dass sein Verständnis gegenüber der Partnerin Raum schaffte, der sie von dem Druck einer sofortigen Entscheidung befreite. Er ging ins Ausland und liess seiner Partnerin Zeit, sich zu entscheiden. Inzwischen hat sie in seiner Nähe eine Wohnung genommen.

4.3 Wilfried, vom Blendwerk zu den eigentlichen Bedürfnissen

Wilfried ist ein Meister der Illusion. Er schafft es trotz schwerem astmatischen Leiden und Schuppenflechte die Menschen rings herum zu unterhalten. Er klagt trotz seines hohen Alters nie über seinen Zustand. Er ist Junggeselle und tritt immer sauber und gepflegt auf.

Bei der Befragung, was er sich von der Aufstellung erwarte sagte er, dass er bei der Rückschau auf sein Leben einen Zwiespalt spüre. Einerseits sei das ganz Grosse für ihn nicht eingetreten andererseits hat er mehr Verständnis für andere durch die Beschäftigung mit den grossen Lebensfragen erreicht. Andererseits möchte er auch nicht enttäuscht sein, wenn es nicht so läuft wie er es möchte. „Bescheidenheit“ sei für ihn jetzt ein wichtiges Thema. „Ich suche und suche und suche und das wichtigste ist, dass ich mich jeden Tag am Leben freue.“

Wilfried stellte nur die Venusmaske auf. Es war erschütternd zu sehen, wie ihn der Liebreiz der Illusion und der Zauber der Venus in den Bann zog. Tragisch aber auch zu erleben, wie sich im Zwiegespräch der einfache Wunsch zu lieben und geliebt zu werden herauskristallisierte.

„...doch leider war ich innerlich sehr aufgewühlt und ich hätte mich am liebsten davor gedrückt, oder eleganter ausgedrückt, etwas distanziert. Und weshalb? Immer noch getreu meinen Dressaten (was mich eben so erstaunt wie betrübt) neurotisch sehr stark gefärbt, war ich felsenfest davon überzeugt, dass ich mich bei der Teilnahme heillos blamieren würde. (was den inneren Fürsten schwer beleidigen würde) Mein innerer Fürst hält mich noch immer auf einem hohen Ross sitzen, und Seine Hoheit, besser ausgedrückt ich selbst kann sich (mich) nicht dazu entschliessen, herabzusteigen. Erstens wäre ich ein gewöhnlicher Bürger, der bisher stets nur als ein 2. Klasse Mensch angesehen wurde, was zwar Unsinn ist. Der sog. Adel hat sich bisher nie wirklich bewährt, mit Ausnahmen wie immer. Zweitens, was wichtiger ist, ich würde dann mit der Liebe (Mann/Frau Konflikt) konfrontiert, vor der ich mich heillos fürchte. Zwar ist mir klar bewusst, dass das Absteigen vom hohen Ross mir nicht erspart wird...Immer noch höre ich die Stimme meiner (lieben) Stiefmutter, die mir jahrelang versicherte, ich wäre ein widerwärtiger Bursche, den man gar nicht lieben könne, den man besser nie geboren hätte. Natürlich hat sie bald bemerkt, wie innerlich stolz ich war, und weil sie sich in unserer Mitte nie wirklich wohl fühlte, hatte ich die Ehre, den Buckel herzuhalten. Dank meinen jahrelangen Übungen und teilweise geglückten Selbstüberwindungen hatte ich gelernt, allen inneren Unkerufen zum Trotz, mitzumachen, nicht also zu kapitulieren. So erlebte ich zu meiner grossen Verblüffung, dass meine Aufstellung sehr viel besser gegangen war, als ich dachte. Die Venusmaske (Zeichen der Liebe) war zwar mein wunder Punkt, aber ich habe doch überlebt. (Oh, wie oft in anderen Situationen habe ich das durchgemacht)...

Als ich jetzt den Bericht schrieb, war ich überrascht, dass ich den Sinn meiner Aufstellung so mühelos beschreiben konnte. Als ich den Text nachher las, war ich überzeugt, dass sich Jemand in meiner Wohnung versteckt hatte und an meiner Statt geschrieben hatte. Ich konnte aber niemand finden und guckte schliesslich in den Spiegel, wo ich nur mich entdeckte, sonst Niemanden.“

Kommentar: Im Blendwerk des Lebens hat Wilfried die Geborgenheit und ebenso Vollkommenheit gesucht. Sie aber nicht gefunden. Jetzt im Alter wird er bescheidener und kommt ganz natürlich zum Wesentlichen ohne seinen Humor einzubüssen.

4.4 Rolf, Unsicherheit - Angst - Trauer - Klarheit

„Ich steh mitten im Raum und mir gegenüber die Person mit der Merkur-Maske vor dem Gesicht. Wir schauen einander an - ich fühle mich sehr unsicher. Plötzlich steigt in mir jene gutgekante, scheinbar unbegründete, tief und lähmende Angst in mir auf. „Wie fühlst Du Dich“, frage ich die Maske schnell, um vielleicht dieser

Ohnmacht entfliehen zu können. „Nicht gut“, antwortete sie mit ruhiger Stimme. Während ich die Maske weiter betrachte spüre ich wie die Angst droht, mir den Hals zuzuschnüren. „Wieso fühlst Du dich nicht gut?“ fragte ich sie, mit Mühe überhaupt noch sprechen zu können. „Ich spüre grosse Angst in dir“, antwortete sie ruhig und mitfühlend. Ich stand da wie angewurzelt, mein Blick starr auf der Maske. Es war eine Zeitlang ganz ruhig im Raum und ich hatte das Gefühl entwaffnet und erkannt zu sein. Jetzt gab es kein Überspielen, Verstecken mehr. „Ich schaue die Angst bewusst an“, sagte ich schliesslich leise und ernst. Es schien mir, als hätte diese Maske es geschafft, dass ich meine Maske fallen lassen konnte. Nachdem die Angst schwächer wurde, überkam mich eine tiefe Traurigkeit. Am liebsten hätte ich laut geweint aber die Scham und Angst, mich noch einmal mit meinen Gefühlen so offen und ehrlich zu zeigen war stärker. Endlich in der Pause war ich allein und konnte meinen Tränen freien Lauf lassen. Ich dachte an meine Mutter, die ich schon verlor als ich erst 6 Jahr war. Ich spürte wie sehr sie mir fehlte und all die Jahre gefehlt hat. Nachdem ich im Geiste einige Worte zu meiner Mutter gesprochen hatte, welche eine Mischung von Klagen, Bitten und Liebe beinhalteten, wurde es ruhiger in mir. Ich sass da und sah wie mein Gefühl klar und leicht geworden war. Dankbar für diese Stunde, für die Türen die sich aufgetan hatten, verliess ich den Raum“

Kommentar: Rolf machte einen tiefen Prozess durch. Merkur führt ihn zur Klarheit und Aufrichtigkeit gegenüber sich selbst.

4.5 Vera, zwischen Sinnlichkeit und Zweckoptimismus

Vera beschreibt den Ablauf ihrer Aufstellung auf differenziertere Art und Weise. Man spürt, dass sie sich bereits seit Jahren mit astrologischen Themen auseinandergesetzt hat. Sie ist Anfang 50 und hat eine längere Scheidungsphase durchgestanden. Ein neuer Lebensgefährte verlieh ihr den Mut, Ihrer Leidenszeit ein Ende zu setzen und die notwendigen Schritte zur Trennung vom alten Partner zu ergreifen. Wenn Vera mit Ihrem Schützeaszendente einmal von einer Sache überzeugt war, gab es keinen Halt mehr. Entsprechend reformfreudig wirkt Sie trotz Stiersonne auch auf der verbalen Ebene auf ihre Umwelt.

„Mich sprach spontan die orangene, volle Venusmaske an. Ich wählte eine Trägerin aus der Gruppe und stellte sie mitten in den Kreis, nachdem sie ihr Einverständnis gab. Sie spürte nach, wie sie sich jetzt fühlte. Die Venus fühlte sich etwas unbehaglich in der Mitte allein. Zu Ihr gesellte ich dann Jupiter, ebenfalls eine Frau als Trägerin aus der Gruppe. Die beiden verstanden sich sofort gut, nickten nebeneinander stehend, einander freundlich zu. Sie genossen das Zusammensein und den herrlichen Ausblick auf den See (die Gruppe fand am Lago Maggiore statt). Doch bald wurde es ihnen langweilig. Spannung fehlte. Als dritten Planeten wählte ich Uranus, den ich den beiden Venus und Jupiter gegenüber stellte, etwas weiter entfernt. Uranus versetzte sie in Aufregung, doch fühlten sie sich mit ihm nicht wohl. Er störte ihre Harmonie sehr. Uranus selbst wäre gerne geblieben, fand sich gut am Platz. Auf Wunsch der beiden suchte ich ihn gegen Saturn aus, dem alten Herrscher von Wassermann, um zu sehen ob sich etwas veränderte. Uranus wurde durch einen Mann dargestellt, ebenso Saturn. Saturn beruhigte die Situation und wurde wohlwollend aufgenommen.

Veras Kommentar dazu: Zu meinem jetzigen Lebensabschnitt will ich innehalten, geniessen, regenerieren und neue Strukturen errichten. Neue Aufgaben können warten....“

Kommentar: Vera sucht zur Zeit vor allem ihre Stiersonne. Offensichtlich widerstreben ihr momentan Reformen (Uranus). Die Gefahr der Beliebigkeit oder Austauschbarkeit der Energien war in der Aufstellung zu spüren (mit Uranus wollte oder konnte sie sich momentan noch nicht anfreunden). Trotzdem war sie der Meinung, dass die richtigen Dinge zur gegebenen Zeit an sie herantreten werden.

5. TeilnehmerInnenkommentare

„Die Qualität und Intensität des Astrodramas, des „Hineinschlüpfens“ in die Masken, das bewusste Erlebnis der Energie jedes einzelnen Planeten hat mich begeistert. Eine wichtige Erfahrung war für mich, dass ich nur meiner Intuition vertrauen kann, wenn ich in eine Maske schlüpfte. Das Bewusstsein über meine persönlichen Bedürfnisse oder Schwierigkeiten wurde angeregt, z.B. Alleinsein, Meditation Dialog zwischen Kopf und Bauch, Grenzen....“ (Sabina)

„Es war faszinierend, wie genau die Mitspieler meine aktuelle Situation wahrgenommen haben,..“ „Durch Anschauen und Erleben, d.h. durch die Auseinandersetzung mit meiner persönlichen Gegenwart habe ich viel Verdrängtes annehmen und in meine Leben integrieren können.“ (Helen)

„Ich habe in der Gruppe gelernt, dass es neben einem materiellen auch einen spirituellen Alltag gibt. Hinter einer Maske zu sprechen ist sehr interessant, angenehm und vielversprechend. Es entsteht eine Freiheit, die sich auf die ganze Gruppe positiv auswirkt. Man lernt sich und die Anderen auf eine spielerische Art besser kennen. Astrologie, auf diese Art erfahren, ist wie eine tiefe Meditation und Entwicklung für die Persönlichkeit.“ (Susann)

Hinter den jeweils selbstgewählten Planeten-Charakter-Masken findet der Teilnehmer Schutz. Diesen Schutz kann er dazu benützen, sich erst recht aufrichtig und mutig ins selbsterkundende Spiel mit dem (den) frei gewählten MaskenpartnerInnen hineinzugeben. Offene Lebensfragen enthüllen dabei Ihre wahre Natur. Die der

Entscheidung im Wege stehenden tieferen Probleme zeigen plötzlich ihr wahres Gesicht. Der Gewinn aus solchen Maskenspielen ist die Abkürzung oder Ermöglichung von Entscheidungsprozessen.“ (Jean)

6. Persönliches

Alfred R. Böhm, Jg. 1953, Musikpädagoge, Astrologe, gelernter Metallflugzeugbauer, Ausbildungen in NLP und „Ericksonian Hypnotherapie“, Autor, Mitglied im "Schweizerischen Verband für natürliches Heilen" (SVNH), Regelmässige live Astrologieradiosendung mit Hörerfragen

Anschrift:

Alfred R. Böhm, Zaungasse 8, CH-8750 Glarus Schweiz

Tel.: 0041 79 - 631 49 19 Fax: 0041 79 - 0 631 49 19

www.astrocoach.ch